

## Holzfasern in Beton dämmen den Lärm der Züge

### Südostbayernbahn stellte Bürgern den Modellversuch mit niedrigen Schutzwänden vor – Nirgends noch gibt es Wände so nah am Gleis

BuA vom 04.07.2013 Cwww.pnp.de)

Burghausen. Die geplanten Lärmschutzwände auf der 700 Meter langen Teststrecke am Bahngleis sind technisch kein Neuland. Insofern sind von Bürgern bei der Präsentation eines Modells am Dienstagabend im Bürgerhaus geäußerte Bedenken in Sachen Haltbarkeit und Materialqualität gegenstandslos. Wie Harald Ritter von der österreichischen Herstellerfirma Rieder erläuterte, sind solche Wände aus Holzbeton seit 30 Jahren im Einsatz und hätten sich gut bewährt.

Warum dann noch eine Teststrecke? Diese Frage beantworteten die Mitarbeiter der Bahn. Wie Denis Kollai von der Südostbayernbahn herausstellte, geht es in dem Versuch darum, die Eigenschaften der nur einen Meter hohen Schutzwand in der Praxis zu testen. "Noch nie ist eine Lärmschutzeinrichtung so nah am Gleis aufgestellt worden, da haben wir noch keine Erfahrungen", sagte er. Im schlimmsten Fall könnte das bedeuten, dass etwa Schneeverwehungen im Winter den Zugbetrieb so belasten, dass die Bahn nach der Testphase die beiderseits der Gleise im Abstand von nur rund 30 Zentimeter errichteten Wände wieder entfernen muss.

Bahnvertreter und Bürger diskutierten über die Eigenschaften der Schutzwand. In Hintergrund links ist die Außenseite der Wand zu sehen, hier in der optisch gefälligeren Ausführung mit Gabionenverkleidung.

Doch dieser Fall sei unwahrscheinlich, beruhigte Kollai die rund 40 Anlieger, die zur Infoveranstaltung gekommen waren. Kollai weiter: "Wir wollen diesen Lärmschutz nach der Testphase weiter betreiben und gehen auch davon aus, dass er dann eine dauerhafte Einrichtung wird."

Eine gute Nachricht brachte der Gebietsleiter für Lärmschutz und Brücken bei der DB Netze AG, Tristan Mölter, aus Frankfurt mit. Seinen Worten nach hat das Eisenbahnbundesamt am Dienstag den Modellversuch genehmigt, die schriftliche Bestätigung werde in diesen Tagen folgen. Damit kann die Südostbayernbahn nun den Finanzierungsantrag stellen. Der Stadtrat hat bereits zugestimmt. Kommen keine Widerstände der Anlieger, steht dem Baurecht nichts mehr im Weg.

Die Bahn ist insofern unter Zeitdruck, als das Projekt noch in diesem Jahr umgesetzt werden muss. Denn das Geld liegt in einem Sonderprogramm des Bundes. Das ist für heuer noch nicht ganz ausgeschöpft. 700 000 Euro sind noch frei. Die Südostbayernbahn will diese Chance nutzen und dieses Geld in Burghausen



*Ein Element der Lärmschutzwand war im Stadtpark zur Begutachtung durch Bürger aufgestellt. Hier ist die Innenseite mit der Oberfläche aus Holzbeton zu sehen. Das Material schluckt den Lärm, die einzelnen Segmente sind an ihrer Basis schmaler als an der Oberfläche. Im Gespräch über die Eigenschaften dieser Wand sind hier (von links) Bernd Passer von der Burghäuser Bürgerinitiative, Denis Kollai und Christian Kubasch von der Südostbayernbahn, Harald Ritter von der Anbieterfirma Rieder und Walther Hinterleuthner, Leiter der Tiefbauabteilung in der Stadtverwaltung.*  
– Fotos: Wetzl

investieren. Denn im herkömmlichen Lärmsanierungsprogramm sind die Chancen einer Berücksichtigung aufgrund einer langen Warteliste äußerst gering.

Die Bauzeit der Wand beträgt zwei Monate. Die größte Lärmbelastung dürfte in den ersten drei Wochen entstehen, wenn die Löcher für die Halterungspfähle in den Boden gebohrt werden. Die Arbeiten müssen außerhalb der Fahrzeiten und damit vor allem nachts erfolgen. Um die Belastung der Anlieger in dieser Zeit zu verringern, denkt die Südostbayernbahn daran, für den letzten Abendzug einen Ersatzverkehr einzurichten, um früher am Abend mit dem Bohren beginnen zu können. Die Mauerteile selbst sind vorgefertigt und werden dann einfach eingehängt. Ein Teil ist sechs Meter lang und wiegt 2,5 Tonnen.

In der Julisitzung will der Stadtrat festlegen, ob und wenn ja wo die Stadt an Stelle der einfachen Betonwand nach außen hin eine Verblendung mit Gabionen haben will. Für die gesamten 700 Meter kämen 80 000 Euro Mehrkosten heraus, die die Stadt übernehmen müsste.

Bahnmanager würdigt Arbeit der BI Christian Kubasch, Leiter der Infrastruktur bei der Südostbayernbahn, nutzte den Abend, um der Bürgerinitiative Verkehrskonzept Burghausen und ihrem Sprecher Bernd Passer ein Kompliment zu machen: "So eine Initiative habe ich noch nicht erlebt. Wenn Burghausen die nicht hätte, wären wir nicht so weit. Und der Umgang miteinander war immer sachlich und fair."

Folgende Fragen stellten Bürger unter anderem: "Warum gibt es keine höheren Lärmschutzwände aus durchsichtigem Glas?" Die Antwort der Fachleute: Es gibt noch keinen transparenten Werkstoff, der Schall schlucken könnte. Eine Glaswand würde den Lärm nur reflektieren und damit in die andere Richtung umleiten.

"Wie lange dauert die Testphase", wollte ein weiterer Anlieger wissen. Denis Kollai dazu: "Wir müssen den Versuch schon über mehrere Jahreszeiten laufen lassen, um aussagekräftige Ergebnisse zu bekommen." Die Lärmmessungen seien im Übrigen unabhängig. "Das machen nicht wir, sondern ein externer Gutachter", so Kollai. Eine Entlastung von vier bis sieben Dezibel erwartet Tristan Mölter. Es könnte aber auch ein wenig mehr werden, weil der neue und verbesserte Absorber so noch nicht getestet sei.

"Gibt es schon Ergebnisse von anderen Tests", lautete eine weitere Frage. Die Antwort: Es gibt noch nirgends eine Wand, die so nah am Gleis verläuft. – rw